

Die Kommission zur Untersuchung der Mineralquellen in der Schweiz

Autor(en): **Schinz, Hans**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **97 (1915)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Die Kommission zur Untersuchung der Mineralquellen in der Schweiz.

Am 13. Juli 1825 hatte Staatsrat Dr. P. Usteri in Zürich eine Zuschrift an die Schweiz. Naturf. Gesellschaft gerichtet, in der er ausführte, wie „rühmlich und nützlich es sein würde, wenn durch vereinbarte Bemühungen der Gesellschaft für Vervollkommnung der chemischen Analyse der schweizerischen Thermalquellen sowohl als der Einrichtungen und Vorkehrungen für ihren Gebrauch gesorgt würde“. Er schlug dazu die Ernennung eines bleibenden Komitee's vor, das den Auftrag erhalten sollte, sich „mit allem, was die Analyse, die technischen Einrichtungen und die therapeutische Wirksamkeit der Gesundbrunnen und Bäder der Schweiz angeht, bekannt zu machen, sich mit den Ärzten der Kurorte sowohl als mit den Eigentümern und überhaupt mit Behörden und Personen, denen unmittelbarer Einfluss auf die Anstalten zusteht, zu gegenseitigem Austausch nützlicher Mitteilungen in Verbindung zu setzen, und durch Belehrung, Aufmunterung und jede in ihrem Bereich liegende Teilnahme alles dasjenige zu unterstützen, was für den obbezeichneten Zweck geschehen kann“. In der Jahresversammlung desselben Jahres, die in Solothurn stattfand, wurde die Anregung beraten und dieselbe an eine Kommission, bestehend aus dem Antragsteller Staatsrat Usteri, Apotheker Irminger und Dr. David Rahn gewiesen mit der Einladung, im kommenden Jahre geeignete Vorschläge hierüber einzureichen. Die Kommission kam dem Auftrage an der Jahresversammlung in Chur (1826) nach und beantragte eine erweiterte Kommission aus 12, der chemischen Klasse der Gesellschaft angehörenden Mitgliedern einzusetzen und mit der weitem Verfolgung der Angelegenheit zu beauftragen. Mit der obersten Leitung der Arbeiten, der Verteilung derselben sollte Dr. Ebel betraut werden. Die Gesellschaft beschloss demgemäss, wählte Dr. Ebel zum Vorstande dieses „Vereins“ und erweiterte diesen selbst um noch weitere vier Mitglieder. Die Verhandlungen von 1828 bringen die ersten Resultate der Tätigkeit dieser vielköpfigen Kommission, nämlich die Analysen etc. der Leuker-Thermalquellen, ausgeführt von den Professoren Brunner und Pagenstecher. Dann scheint ein Stillstand eingetreten zu sein. 1838 referiert Professor Brunner an der Versammlung in Basel noch einmal und entschuldigt den Mangel an eingesandten Beiträgen damit, dass dieser Gegenstand schon ziemlich erschöpft sei. Kleinere Beiträge erscheinen in der Folge bald als Sektionsberichte, bald in der Form von Protokollauszügen kantonaler Gesellschaften, aber zu einer einheitlich geregelten Tätigkeit der bestellten Kommission scheint es nicht mehr gekommen zu sein, wenigstens schweigen sich die Verhandlungsberichte darüber aus.

Hans Schinz.